Zu Objectif Plein Emploi asbl

Offener Brief an alle Bürger Luxemburgs

Verleumdung, Rufmord, Hetze ... es reicht!

Wir werden immer wieder darauf angesprochen, wieso wir uns nicht wehren gegen die Attacken, die von allen Seiten auf uns hereinbrechen und darauf hingewiesen dass, wenn man sich nicht wehrt, man ja automatisch schuldig ist, nicht wahr? „Qui ne dit mot, consent!“

Wir haben bisher versucht, auf sachliche Art und Weise zu reden, zu argumentieren. Haben Dokumente vorgelegt, die OPE asbl eine saubere, transparente Buchführung (nur eine Unvorsichtigkeit wurde uns nachgesagt, Vorwurf, den wir annehmen) bescheinigen. Wir haben der gesamten Presse den (fast) gesamten Briefwechsel mit den verschiedenen Arbeitsministern übergeben. Was nützt es? Nichts! Polemik und Sprüche sind an der Tagesordnung und die verschiedenen selbsternannten Kommentatore auf den verschiedensten Internetseiten tun ihr Übriges dazu.

Spätestens seit in Interviews offen, hemmungslos und unkontrolliert von „kriminellen Machenschaften“ der beiden Administrateurs Délégués die Rede geht, ist das Fass übergelaufen. Bitte beweisen Sie es, oder halten Sie den Mund. Die beiden Geschäftsführer von OPE asbl, sowie der gesamte Vorstand haben keine Straftaten begangen! Und es gibt keine schwarzen Löcher, in die Geld geflossen ist und von persönlicher Bereicherung kann schon überhaupt nicht die Rede sein!

Und jetzt hat man auch noch ein anonymes Schreiben von vor 5 Jahren ausgegraben, um uns eins auszuwischen, aber leider nicht nur uns. Billiger geht’s wohl nicht mehr. Alles, was in dem damaligen Pamphlet niedergeschrieben war, wurde von den verschiedenen Audits längstens widerlegt. Dass es Presseorgane gibt, die sich solcher Schreiben und deren Schreiberlinge noch bedienen, um Stimmung zu machen, ist eigentlich unverständlich, da eine einigermaßen anständige Recherche zur Ablehnung der Publikation hätte führen können oder müssen. Sei’s drum. Es ist nicht einmal der Rede wert und wir wissen ja auch, dass sich vor 9 Monaten das Wort gegeben wurde, wieder die Messer zu wetzen um uns beide endlich los zu werden. Nur habt ihr weit über das Ziel hinausgeschossen, liebe Exkollegen! Alle eure früheren Mitarbeiter liegen jetzt am Boden!

Ein Wort zu unserer eigenen Situation, zu den enormen Gehältern, den schweren Autos und anderen Hirngespinsten, obwohl wir diese Nabelschau eigentlich verachten, so wie wir es verachten, was im Moment und allgemein im In- und im Ausland an politischem und anderem Voyeurismus betrieben wird.

Unser Gehalt beträgt rund 10.000 Euro brutto pro Monat, 12 Monate lang, keine sonstigen Vergünstigungen. Eigentlich ist dies kein Scoop mehr, da ja spätestens seit der Veröffentlichung durch das Fernsehen, jeder in diesem Land es weiss. Wow! Der Scoop aber auch, dabei weiß das Ministerium seit Jahren ganz genau, wie hoch die Gehälter eines jeden bei OPE sind. Dürfen wir vielleicht auch die Auditfirma des Herrn Schmit bemühen, die bescheinigte, dass *„La situation de conflit d’intérêt réside dans le fait que leur rémunération est soumise à approbation du Conseil d’Administration de l’asbl OPE dont Messieurs Romain BIEVER et Romain BINSFELD font partie. A ce sujet, il nous a été confirmé que leur rémunération était approuvée par le Conseil d’Administration de l’Association et que les deux administrateurs en question n’ont pas dans les faits pris part à cette décision. Nous avons vérifié le niveau de leur rémunération, qui nous paraît cohérent avec le niveau de responsabilité dans les autres initiatives sociales“*.

Es ist übrigens das gleiche Nettogehalt, das ich, Binsfeld, hatte, als ich damals von meiner Gewerkschaft OGBL wegging um bei OPE zu arbeiten, nur setzte es sich anders zusammen. Auto (versteuert natürlich), Wirtschafts- und Sozialrat, verschiedene Kommissionen und der gleichen mehr. Bonzenkumul, also, wie man sich so schön ausdrückt. Und das alles schön in den verschiedenen Steuererklärungen aufgeschrieben! Außerdem hat dieses Gehalt bei OPE seit 8 Jahren, außer den Indexanpassungen, nicht geändert!

Nicht, dass wir Sozialneid schüren wollten, aber schaut euch doch zum Vergleich einmal die Gehälter im Sozialsektor an, im Spitalwesen, jene beim Staat und bei den Gemeinden in führenden Positionen, warum nicht auch bei den Gewerkschaften? Klingt alles ein wenig chinesisch, weil undurchsichtig. Nehmen wir also nur mal die „kleinen“ Spitzenlöhne aus jenem Sektor heraus, der vielleicht am ehesten vergleichbar ist: PA1 im Sozialsektor: 533 Punkte nach 20 Jahren. Punktwert 17,4014 ergibt ein Jahresgehalt von rund 124.000 €! Und jene sind „nur“ die kollektivvertraglich festgelegten Löhne, wir reden hier nicht über ausgehandelte Gehälter der „Direktoren“. Also bitteschön!

Ist es das definitive Aus für Objectif Plein Emploi asbl?

Es sieht so aus oder besser gesagt, es ist so. Die Minister Nicolas Schmit und Romain Schneider und wichtige Teile, besonders der LSAP, mit einem Hauch grünem Touch, haben ganze Arbeit geleistet, nachdem OPE noch 2009 sehr aktiv an deren (LSAP) Wahlprogramm betreffend die Solidarwirschaft mitgearbeitet hat.

Wir erinnern uns noch gerne an die Aussagen vom 29. Juli 2009, einem (vermeintlichen aber verräterischen) Meilenstein in unserer Geschichte:

*„Mir ginn der sougenannter **Solidarwirtschaft** en neie Stellewäert. Doduerch, datt e Minister, nämlech dee vun der Economie, fir si zoustänneg gëtt, gi mer hir eng Unerkennung zu Lëtzebuerg, déi se a wéinege Länner op der Welt huet. Doduerch, datt en delegéierte Minister d’Solidarwirtschaft en charge hëlt, weise mer, datt mer dëse Politikberäich als eng wiesentlech Aufgab vun der Regierung begräifen. Mir wëllen d’Solidareconomie juristesch encadréieren duerch d’Aféierung vun enger „Association d’intérêt collectif“. Dës nei juristesch Form wäert et méiglech maachen, d’Solidarwirtschaft als dat drëtt Standbee vun eiser Wirtschaft ze begräifen.”*

OPE war in den letzten Jahren Vorreiter für Solidarwirtschaft, nicht nur in Luxemburg. Ausländische Forscher und Wissenschafter luden OPE und INEES-Vertreter ein, um das Modell OPE vorzustellen, europa- und weltweit! Luxemburg hatte die einzigartige Gelegenheit und die Ehre 2009 den internationalen Kongress der Solidarwirtschaft organisieren zu dürfen.

Luxemburg hat den Vorsitz des europäischen Ablegers der Internationale der Solidarwirtschaft inne und ist im Verwaltungsrat dieser gleichen Internationale vertreten. Wessen Verdienst ist dies wohl? Wessen Verdienst ist es, dass Luxemburg wieder im LEED Programm der OECD vertreten ist, einer Organisation, die auf Weltniveau die lokale wirtschaftliche Entwicklung fördert?

Können Sie sich daran erinnern und was bleibt davon noch übrig, Herr Minister Romain Schneider?

Die Kommentare im Lëtzeburger Land und in der Woxx vom 19. April 2013 waren wohl vielsagend und dürften wohl nicht Ihr Gefallen erweckt haben. Ihnen bleibt ein riesengroßer Scherbenhaufen, den Sie mit der Hilfe der traditionellen Patronatsverbände (sic!) gebastelt haben, der mit Solidarwirtschaft nichts, aber überhaupt nichts mehr zu tun hat. Social Business ist alles, was übrig bleibt. Vollmundige Versprechungen vor versammelten Mannschaften, politische Visionen bei der 10 Jahresfeier von OPE, alles das ist Schnee von gestern. Sie hatten uns Ihre Unterstützung zugesagt, Sie haben uns elendig wie eine heiße Kartoffel fallen gelassen!

Die Struktur Go4Lunch in Ehlingen, die Ihnen als Rahmen diente für Ihren Empfang Ihres kanadischen Homologen und die Sie als Musterbeispiel eines solidarwirtschaftlichen Unternehmens darstellten, ist seit kurzem ebenfalls tot! Sie war sowieso von Anfang an ein Dorn im Auge Ihres Kollegen Schmit und **durfte** nicht überleben!

Das nächste Opfer wird dann die Organisation Archipel sein, die in Ungnade fällt, weil ..., weil ...? Es wird wohl der einzige CIG sein, der seine Konvention mit Ihnen, Herr Minister Schmit, nicht bekommt, wegen der hohen Schulden, sagen Sie! Wissen Sie eigentlich woher ein ganz großer Teil dieser Schulden stammen? Stammen sie nicht aus den verschiedenen maroden Projekten, die Archipel von Ihren heutigen Freunden übernommen hat, von jenen, die heute am lautesten gegen Archipel plärren? Okkasiounsbuttik, Konschtkëscht, Sentiers Rouges, und andere mehr, ja sogar Kalendula, welches unter Archipel zu neuem Leben erwachte?

Lieber Herr Minister Schmit: Werden Sie morgen den Kindern in den Spitälern, den krebskranken Kindern zuhause, den abhängigen Menschen in den Pflegeheimen erklären, warum Sie ihre geliebten Clowns als unnütze Spielerei abtun und warum sie nicht mehr kommen können? Werden Sie den Schulklassen und den Altersheimen erklären, warum keine Führungen in den solidarischen und pädagogischen Gärten von Kalendula mehr stattfinden werden, Gärten, die in der Zwischenzeit in vielen CIG entstanden sind? Werden Sie den bedürftigen Familien und den Sozialämtern der Gemeinden erklären, warum sie wahrscheinlich keine Gebrauchtmöbel mehr haben werden? Wir denken nicht, dass Sie das tun werden, dazu fehlt Ihnen etwas enorm Wichtiges, nämlich das Wissen darum, was alles zerstört wird, blind, ohne Überlegung, nur weil ..., weil ... ?! Und nein! Es ist dies kein billiger Erpressungsversuch oder sentimentales Getue!

Herr Minister, verzeihen Sie uns, aber Sie wissen nicht , was Sie tun!

Die ausländischen Forscher und Wissenschaftler, von denen wir vorher geschrieben haben, können nicht verstehen, wie man ein solches Vorzeigemodell zugrunde gehen lassen kann, ja sogar einfach zerschlägt.

Zitat: *„ Luxemburg war als Pionier mit OPE weit voran.*
Für uns als Vertreter der Wissenschaft und Praxis zukunftsfähiger Entwicklung ist die luxemburgische Entscheidung in keiner Weise nachvollziehbar. Wir schreiben dies aus dem Kontext einer europäischen Konferenz für ökosoziale Transformation, in der erneut das Beispiel OPE einen breiten Raum als Modell eingenommen hat. Dass dieses Modell zerschlagen wird, ist ein Verlust nicht nur für Luxemburg, das im Bereich der Solidarökonomie bisher als Pionier galt.“

Und auch Sie, Herr Minister Nicolas Schmit, die Sie sich ja auch so gerne „de Kleeschen“ nennen ...

Was bleibt von Ihren wohlklingenden Worten bei Ihrem Amtsantritt? Was von den Lobhudeleien Ihrer damaligen Mitarbeiterin, die Sie in der Zwischenzeit nach Brüssel befordert oder befördert? haben? Was bleibt von deren Aussagen, wie: *„Bitte helft dem Minister und er wird euch helfen“* oder auch noch *„Bitte gebt dem Minister eine Chance, damit er die Situation bereinigen kann“* und *„Der Minister wird dafür sorgen, dass alle gleichberechtigt behandelt werden“*? Aufnehmen hätte man das Ganze sollen! Zum Glück haben wir nicht in die Kerbe gehauen, sowohl den früheren Minister als auch seine Mitarbeiter in die Pfanne zu hauen, so wie es uns heute von ihnen vorgeworfen wird. Was mit Ihren begeisternden Aussagen, dass Sie endlich Gleichberechtigung bei den „Beschäftigungsinitiativen“ herstellen würden?

Wo bleiben die vielen, langen Stunden während derer wir gemeinsam über Politik, Strategien, Modelle geredet haben und bei denen Sie auch schon mal die wildesten Versprechungen gemacht haben. Können Sie sich noch dran erinnern, als wir über eine generalisierte Einführung der Arbeitsverträge auf unbestimmte Dauer redeten? Wohl kaum noch, oder?

Vor ein paar Monaten haben Sie noch über Kommunikationsschwierigkeiten zwischen dem Ministerium und dem OPE geredet bei der Vorstellung des BST-Audits, wahrscheinlich um Ihrem Amtsvorgänger eins auszuwischen. Sie haben das vor den versammelten Präsidenten der lokalen und regionalen Strukturen des Netzwerkes bestätigt und Sie haben das vor laufender Kamera am 15 Oktober 2013 bestätigt in einem Interview, in dem Sie ebenfalls Fehler bei Ihrem Ministerium eingeräumt haben.

Warum haben Sie das BST-Audit oder dessen Veröffentlichung fast 2 Jahre lang herausgezögert, Herr Schmit? Warum wurde das Audit, das von KPMG durchgeführt wurde nie veröffentlicht, Herr Schmit? Warum wurde das Audit von Europrom, das noch von Ihrem Amtsvorgänger bestellt worden war, nie veröffentlicht, Herr Schmit? Weil es OPE eine große Professionalität bescheinigte? Was passte Ihnen nicht in den Kram?

Finden Sie es eigentlich auch normal, dass ein Ministerium über Jahre hinweg seine eigene Aufsichtspflicht gegenüber Organisationen, mit denen es Konventionen abschließt, vernachlässigt, Jahr für Jahr die Konten unterbreitet bekommt, sie gutheißt und immer wieder diese Konventionen erneuert?

Warum sagen Sie dem Volk eigentlich nicht, wie es dazu kommen konnte, dass OPE in seiner ganzen großartigen Inkompetenz nicht dazu in der Lage war, die Konvention 2012 mit Ihnen nicht korrekt begleiten zu können. Warum reden Sie zu keinem Zeitpunkt darüber, dass Sie ab Oktober 2011 einen Einstellungsstop verfügten und diesen erst, nach vielem Zaudern und Zögern, Ende März aufheben ließen, so dass ab Mitte April 2012 wieder etwas Fluss in die Vermittlungen seitens der ADEM kommen konnte. Seit diesem Zeitpunkt lief OPE den Zahlen hinterher. Was in einer zentral geführten Organisation eher aufzufangen gewesen wäre, erwies sich für die dezentralisierte Organisation des Netzwerkes als tödlich.

Und als dann OPE, in einem doch eher seltenen und von daher befremdenden Anflug von Verantwortungsbewusstsein ebenfalls dazu schreiten wollte, vorübergehend Einstellungen einzufrieren und Verträge nicht zu verlängern, um den von der Konvention festgesetzten Durchschnitt nicht zu überschreiten, traf uns Ihre geballte Entrüstung, mitsamt der dementsprechenden Drohgebähren. Telefongespräche von hier und von dort hätten Ihnen über diese unhaltbaren und unsozialen Verhältnisse Aufschluss gebracht.

Im Nachhinein stellt man fest, dass es genau die gleichen Akteure sind, die aktiv mit an der Demontage von OPE asbl und damit des Netzwerkes beteiligt waren und sind, die Ihre Entrüstung und Wut geschürt haben. Wir wollen hier nicht von jenen reden, die ehrlich versucht haben, eine gewisse Kohäsion innerhalb dieses Netzwerkes zu behalten und die bis zum Schluss und wahrscheinlich auch noch heute davon überzeugt sind, daß sie ihr Bestes gegeben haben, und das zu Recht.

Selbstverständlich drängten Sie uns zu diesem Zeitpunkt wiederum Ihren „Kleeschen“ auf, ließen wiederum mehr, von uns unverlangtes, Geld fließen und legten damit den Grundstein für weitere riesige Schwierigkeiten, die bei der Organisation und Verteilung der zur Verfügung stehenden Arbeitskraft entstehen mussten! Ein weiterer totaler Einstellungsstop wurde Ihrerseits dekretiert und zwar bis zum 30. Juni 2013, seltsamerweise genau das „Auslaufdatum“ der provisorischen Konvention für 2013. Diese Schwierigkeiten führten wiederum zu Unzufriedenheiten bei den Mitgliedsstrukturen, was Ihnen natürlich wieder in den Kram passte, oder? Wiederum konnten Sie die absolute Inkompetenz des von Ihnen so bezeichneten „Waasserkapp“ an den Pranger stellen.

Divide et impera.

Wann war der richtige Zeitpunkt gekommen um das, Ihnen nicht genehme OPE, in tausend Stücke zu zerschlagen? Wann war der Zeitpunkt, aber nicht nur bei Ihnen, gekommen, alle Hemmungen über Bord werfen zu können? Wir denken, wir wissen es und Sie wissen es sowieso. Die letzte Hemmschwelle war leider Mitte letzen Jahres nicht mehr unter uns. Denn ab dem gegebenen Zeitpunkt ging es Schlag auf Schlag!

Nicht einmal 9 Monate haben Sie gebraucht.

Sie werfen uns heute vor, nicht imstande gewesen zu sein, unsere „Aktionäre“ bei der Stange zu halten und dies trotz all der enormen Hilfe die Sie uns gebracht haben wollen. Klar haben Sie das getan, Sie haben zusätzliche 4,5 Millionen an das Netzwerk Objectif Plein Emploi gezahlt. Wissen Sie eigentlich noch warum? Wissen Sie eigentlich noch, dass nicht nur OPE von diesem, Ihrem, Geldsegen beglückt wurde? Heute reden Sie und die Regierung von einer Langzeitschuld und zwar nicht nur bei OPE.

Wir erlauben uns, aus Ihrem Mail vom 7. November 2012 zu zitieren: *„Keen huet affirméiert bei OPE wieren Onregelméissegkeeten an der Comptabilitéit festgestallt gin. OPE huet onvirsichtegerweis an seng Compten e Montant als Dette vum Staat ageschriwen fir déi et keen schreftlechen Beweis get. Ech wees datt daat penibel ass, besonnesch no gewessen Aussoen. Daat leit awer net a menger Responsabilitéit.“* Heute ist das Stichwort „katastrophale Gestion“ in aller, aber besonders in Ihrem Munde. Dabei hat sich nichts geändert in der Zwischenzeit.

Vielleicht wissen Sie ja auch noch, wie eventuell auch einige Ihrer treuen Gesellen, dass OPE asbl von diesen 4,5 Millionen nicht einen einzigen Cent „eingesäckelt“ hat, sondern dass diese ungefiltert sofort in die Mitgliedsstrukturen geflossen sind.

Naja, wen kümmert schon ein solch kleines Detail? Wir können auch noch über die strukturellen Defizite reden und wie sie entstanden sind, über die TVA, über Schuldzinsen und sonstige Kleinigkeiten, die OPE für seine Mitgliedsorganisationen mit trug. Gegebenenfalls können wir auch hierauf zurück kommen.

Vergleichsweise hat ja OPE die kleinste „Schuld“ bei Ihrem Ministerium. Eine andere Struktur, gegen die ein Strafrechtsverfahren anhängig ist, wurde von Ihnen (von Ihnen allein oder war da noch jemand anderes dabei?) gerettet, auch wenn es dann den Kopf der Vereinigung traf. Was ist denn wirklich wahr an dem Ganzen? Wir wollen uns in diese Angelegenheit nicht einmischen, es geht uns eigentlich überhaupt nichts an. Seltsame Gerechtigkeit Herr Schmit, oder? Aber wie sagte neulich jemand, dem wir zufällig begegneten: Unter einem schwarzen Regenschirm wird man eben nicht nass!

Ist es sinnvoll, über Ihre Scheinheiligkeit zu reden, die Sie von Anfang an aufgetischt haben, indem Sie vor versammelten Mannschaften ein Plädoyer für den Zusammenhalt des Netzwerkes hielten? Nö, ist es nicht, haben sowieso die wenigsten verstanden. Aber egal, wir denken, sie werden es bald verstehen, was sie mitgeholfen haben in Grund und Boden zu stampfen, und es wird weh tun, sehr weh tun und das tut uns leid, weil es wiederum die kleinen Strukturen innerhalb des Netzwerkes treffen wird. Bei diesen entschuldigen wir uns im Voraus, besonders weil auch sie es waren, die bis zuletzt dem Netzwerk positiv gegenüber standen.

Aber klar, wir sind überzeugt davon, dass Sie in Ihrer ganzen diplomatischen Größe Antworten auf all die aufgeworfenen Fragen finden werden. Vor laufender Kamera und aufmerksamen Mikrofonen sind Sie ja extrem steigerungsfähig und Ihrer Rhetorik sind keine Grenzen gesetzt.

Die lokalen Strukturen, Stärke und Schwäche zugleich!

Das Ende von OPE asbl ist auf seine dezentrale Struktur zurück zu führen, nicht nur, aber hauptsächlich. In einer zentral organisierten Struktur wäre es nur normal gewesen, alle Einnahmen auch dazu zu nutzen, Gehälter auszuzahlen. In einem Netzwerk, in dem es jahrelang so funktioniert hat, wird dies heute als Diebstahl bezeichnet und als persönliche Bereicherung! Wir bleiben aber dabei, dass die Idee ausgezeichnet war und weiterhin ist. Vielleicht wird das Netzwerk ja einen Neuanfang kennen, wenn verschiedene Köpfe definitiv gerollt sind.

Dennoch, eines steht fest, ohne OPE und das Netzwerk hätte es keine CIGL, CIGR oder CIGS gegeben. Etwas anderes steht fest, ohne OPE und das Netzwerk hätten eine Reihe von CIGL, CIGR oder CIGS nicht überlebt.

OPE überlebt nicht, weil mehrere unter den CIGs schon 2012 angefangen haben, demselben OPE die finanziellen Grundlagen zu entziehen, einseitig, ohne Rücksicht auf Verluste. Mit der gleichen Scheinheiligkeit wurde der Sozialplan entrüstet zur Kenntnis genommen. Viele von ihnen sind dem Beispiel des Ministers gefolgt und haben einseitig, ohne irgendwelche Kündigungsfristen einzuhalten die Mitarbeit mit OPE gekündigt, obwohl weiterhin Dienstleistungen gebracht wurden! Die große Mehrheit unter ihnen stammt von der gleichen politischen Blutgruppe wie unsere beiden Minister. Aber auch das hat Herr Schmit ja schon längstens stolz hinaus posaunt.

Aber dazu vielleicht später mehr. Vielleicht können wir mit der Reihe der Beispiele von jenen die mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit nicht überlebt hätten, ja mit dem CIG Esch/Alzette beginnen ...!

Romain Biever
Romain Binsfeld